

»Bibliothek 2007«: Plädoyer für eine Neuausrichtung des deutschen Bibliothekswesens

Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. und Bertelsmann Stiftung empfehlen die konsequente und verbindliche Einbindung von Bibliotheken in das Bildungssystem. Zur Sicherung von Qualität und Effizienz schlagen die Experten die Gründung der BEA BibliotheksEntwicklungsAgentur als Innovationsmotor und zentrale Steuerungseinheit vor.

Bildung und Qualifikation sind zentrale Faktoren für die Zukunftsfähigkeit eines Landes. Bibliotheken sind qualifizierte Dienstleistungsanbieter, die einen grundlegenden Beitrag zu Bildung und Forschung, zu politischer Teilhabe und zur Orientierung im täglichen Leben der Menschen in Deutschland erbringen. Sie versorgen Bürger, Wirtschaft und Wissenschaft mit Literatur und Informationen.

Bibliotheken bilden in Deutschland ein weitgehend flächendeckendes Netz, welches die gesamte Bandbreite der Informationsbedürfnisse abdeckt. Sie fördern Lese- und Medienkompetenz, sichern den Zugang zu Informationen in allen medialen Formen und bieten Orientierung in realen und virtuellen Medienwelten. Damit liefern die Bibliotheken den Rohstoff Information für die Innovation von Gesellschaft und Wirtschaft unseres Landes.

Eine Ist-Analyse des Bibliothekswesens in Deutschland als Teil des Projektes „Bibliothek 2007“ kommt allerdings zu der Erkenntnis, dass es in der konkreten Umsetzung und aufgrund der bestimmenden Rahmenbedingungen einen ebenso deutlichen wie dringenden Optimierungsbedarf gibt. Im Wesentlichen sind es drei Faktoren, die dieses Urteil begründen:

- die fehlende strategische Verankerung der Bibliotheken als Teil der Bildungsinfrastruktur; durchgängige bildungspolitische Zielsetzungen sind mit dem Bibliothekswesen heute weder auf Länderebene noch in der Politik des Bundes in ausreichendem Maße verbunden
- das Fehlen einer koordinierten Innovations- und Entwicklungspolitik für das Bibliothekswesen auf Bundesebene; es mangelt an zentraler Koordinations- und Steuerungsleistung, welche die föderalen Strukturen und lokale Eigenverantwortlichkeit sinnvoll ergänzt. Bibliotheksbetrieb und –management sind vielerorts durch einengende Rahmenbedingungen gehemmt und müssen in die Lage versetzt werden, effiziente Dienstleistungen zu erbringen
- die deutliche Reduzierung der für die Weiterentwicklung der Bibliotheken notwendigen finanziellen Grundlagen

Die BEA BibliotheksEntwicklungsAgentur als Innovationsmotor

Länder wie Großbritannien, Dänemark, Finnland oder Singapur setzen erfolgreich auf eine gesamtstaatliche Koordinierung zur Qualitätsoptimierung von Bibliotheken. Nationale Agenturen tragen zur landesweiten Steuerung und Weiterentwicklung der Bibliotheken bei. Auf Basis dieser Erkenntnis einer internationalen Best-Practice-Analyse schlagen die Experten von »Bibliothek 2007« deshalb vor, die BEA BibliotheksEntwicklungsAgentur als zentrales Steuerungsinstrument für Innovation und Qualitätssicherung der bundesweiten Bibliotheksentwicklung zu gründen. Ziele dieser Agentur sind:

- verstärkte Einbeziehung der Bibliotheken in die nationale Bildungs- und Informationspolitik
- Verbesserung der Qualität der bibliothekarischen Dienstleistung aus Kundensicht
- Effizienzsteigerung der Bibliotheken

Daraus ergeben sich für die BEA BibliotheksEntwicklungsAgentur folgende Kernaufgaben:

- Erarbeitung von Entwicklungs- und Rahmenplänen, um konzeptionelle Doppelarbeiten durch systematische Koordination zu vermeiden und auf zentraler Ebene konsens- und mehrheitsfähige Empfehlungen zu erarbeiten.
- Impulse für Förderprogramme geben und Förderprogramme durchführen, die auf dem Prinzip der Ausschreibung, der Komplementärfinanzierung (»matching funds«) und der Anreizfinanzierung beruhen. Eine laufende Grundfinanzierung von Bibliotheken durch die BEA ist nicht vorgesehen.
- Bibliothekarische Qualitätssicherung durch Definition von Qualitätsstandards für bibliothekarische Dienstleistungen, Benchmarking und Förderung neuer Managementmethoden.
- Modernisierung der Bibliotheksarbeit durch innovative Lösungen für organisatorische Fragen, Optimierung von Geschäftsablaufmodellen sowie Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Bibliotheken bzw. mit anderen Bildungs- und Kulturinstitutionen.

Die Verfasser des Strategiekonzeptes »Bibliothek 2007« setzen voraus, dass eine Reform des Bibliothekswesens die Hoheit der Länder in Bildungs- und Kulturfragen und die Trägerschaft der Kommunen für die öffentlichen Bibliotheken berücksichtigen muss und nur in enger Kooperation mit den Ländern und Kommunen realisiert werden kann. In einem föderalen Staat können zentrale Dienste nur unterstützend, nicht dirigistisch wirken: Die einzelnen Bibliotheken sind die maßgeblichen Kräfte, die Innovation vor Ort vollziehen – zentrale Institutionen oder Dritte fördern dabei und setzen Anreize.

Zur Arbeitsweise der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände und der Bertelsmann Stiftung

Das Strategiekonzept »Bibliothek 2007« wird vorgelegt von der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) als dem Dachverband aller bibliothekarischen Organisationen und der Bertelsmann Stiftung, die die Förderung des gesellschaftlichen Wandels in Kooperation mit Partnern zu ihren Stiftungszielen zählt. Es wurde mit den bibliothekarischen Spitzenverbänden beraten und abgestimmt. Die Fachöffentlichkeit wurde kontinuierlich über den Projektverlauf informiert.

Qualitative Interviews, eine Ist-Analyse des deutschen Bibliothekswesens sowie eine internationale Best-Practice-Recherche bildeten die Grundlage für die Entwicklung des Strategiekonzepts, dessen Inhalte in dem vorliegenden Dokument zusammengefasst sind und das im März 2003 im Verlag der Bertelsmann Stiftung veröffentlicht wird. Die internationale Recherche wurde von der Unternehmensberatung Booz Allen & Hamilton durchgeführt.

Die Arbeit begann im Juni 2002 und wurde von einer Gruppe renommierter Experten des Bibliothekswesens fachlich begleitet. Mitglieder dieser Expertengruppe sind: Dr. Gabriele Beger (Zentral- und Landesbibliothek Berlin), Albert Bilo (Universitätsbibliothek Essen), Prof. Birgit Dankert (Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Fachbereich Bibliothek und Information, Hamburg), Dr. Arend Flemming (Städtische Bibliotheken Dresden), Barbara Lison (Stadtbibliothek Bremen), Dr. Elisabeth Niggemann (Die Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main) und Hans-Joachim Wätjen, (Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg).

Auf Seiten der Bertelsmann Stiftung begleiteten Bettina Windau, Dr. Christof Eichert, Anja Friese und Christian Hasiewicz den 18monatigen Prozess. Der Kooperationspartner der Bertelsmann Stiftung, die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, ist mit ihrem Sprecher, Dr. Georg Ruppelt und dem gesamten Vorstand in der Steuerungsgruppe »Bibliothek 2007« vertreten.

Ziel der Arbeit war es ausdrücklich nicht, eine praktische Handreichung für die Alltagsarbeit in deutschen Bibliotheken zu erstellen. Vielmehr geht es um die umfangreiche Dokumentation des unverzichtbaren Optimierungsbedarfs im deutschen Bibliothekswesen. Damit verbunden ist ein dringender Appell an die Politik auf Bundes- wie auf Länderebene, mit der Einrichtung einer BEA BibliotheksEntwicklungs-Agentur Qualität, Innovationen und Zukunftsfähigkeit der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland zu sichern.

Gütersloh im Dezember 2003

Ansprechpartner:

Christian Hasiewicz, E-Mail: christian.hasiewicz@bertelsmann.de